

Gebietsfremde Arten: Inseln und Küstenregionen am meisten gefährdet

Frankfurt, den 13.06.2017. Erstmals haben Wissenschaftler globale Hotspots für nicht-einheimische Arten identifiziert. Die meisten gebietsfremden Tier- und Pflanzenarten kommen demnach auf Inseln und in Küstenregionen vor, so das Ergebnis einer großangelegten Studie eines internationalen Teams, an dem auch der Senckenberg-Wissenschaftler Dr. Hanno Seebens beteiligt ist. Weltweiter Spitzenreiter ist Hawaii, in Europa kommen die meisten gebietsfremden Arten in Großbritannien vor. Je stärker eine Region wirtschaftlich entwickelt und besiedelt ist, desto höher ist auch der Anteil gebietsfremder Arten, berichtet das Team aktuell in der Zeitschrift "*Nature Ecology and Evolution*".

Das Grauhörnchen in Großbritannien, der Besenginster auf Neuseeland und die Wolfsbandnatter *Lycodon capucinus* auf den Weihnachtsinseln haben etwas gemeinsam: Sie sind in ihrem jetzigen Lebensraum ursprünglich nicht heimisch. Wie viele andere Tier- und Pflanzenarten ist es ihnen – begünstigt durch menschliches Handeln gelungen – diesen neuen Lebensraum zu besiedeln.

Neue Forschungsergebnisse belegen nun, dass auf Inseln und in Küstenregionen des Festlands die Anzahl solcher gebietsfremder Arten am höchsten ist. Den weltweiten Spitzenplatz hat Hawaii inne. Auf Platz zwei und drei der Gebiete, in denen weltweit die meisten gebietsfremden Arten vorkommen, liegen die Nord-Insel von Neuseeland und die Kleinen Sundainseln in Indonesien. Allein in Neuseeland besteht die Hälfte der Pflanzenwelt heute aus Pflanzen, die dort ursprünglich nicht heimisch sind. „In Europa hat sich in der Studie Großbritannien als Hotspot für gebietsfremde Arten herausgestellt; Deutschland liegt hingegen europaweit gesehen im Mittelfeld,“ erklärt der an der Studie beteiligte Dr. Hanno Seebens vom Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum.

SENCKENBERG GESELLSCHAFT FÜR NATURFORSCHUNG

Dr. Sören B. Dürr | Anna Lena Schnettler | Judith Jördens

Senckenberganlage 25 | D-60325 Frankfurt am Main

T +49 (0) 69 7542 - 1818

F +49 (0) 69 7542 - 1517

pressestelle@senckenberg.de

www.senckenberg.de

SENCKENBERG Gesellschaft für Naturforschung | Senckenberganlage 25 | D-60325 Frankfurt am Main

Mitglied der Leibniz Gemeinschaft

PRESSEMELDUNG
13.06.2017

Kontakt:

Dr. Hanno Seebens
Senckenberg Biodiversität und
Klima Forschungszentrum
Tel. 069 7542 1874
hanno.seebens@senckenberg.de

Sabine Wendler
Pressestelle
Senckenberg Biodiversität und
Klima Forschungszentrum
Tel. 069 7542 1818
pressestelle@senckenberg.de

Publikation:

Dawson, W. et al (2017): Global hotspots and correlates of alien species richness across taxonomic groups. *Nature Ecology and Evolution*, doi: s41559-017-0186

Pressebilder



Grauhörnchen: Kommt ursprünglich aus Nordamerika, heute weitverbreitet in Großbritannien. Hat dort großräumig das einheimische Europäische Einhornchen verdrängt. Copyright: Tim M. Blackburn, University College London



Besenginster: Kommt ursprünglich aus Europa, jetzt invasive Art auf Neuseeland. Verdrängt heimische Vegetation und reichert den Boden mit Stickstoff an. Copyright: Wayne Dawson, University of Durham

Seebens und Forschende der Universität Durham, der Universität Wien, der Universität Konstanz, des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung sowie anderer Institutionen haben eine riesige Datenbank mit den weltweiten Vorkommen von acht Tier- und Pflanzengruppen außerhalb ihres Heimatgebiets erstellt. Damit wurde erstmals die Verbreitung von Säugetieren, Vögeln, Amphibien, Reptilien, Fischen, Spinnen, Ameisen und Gefäßpflanzen auf 186 Inseln und 423 Regionen aller Kontinente dokumentiert.

Aus den Daten lässt sich auch ablesen, welche Faktoren die Ansiedlung und Ausbreitung gebietsfremder Arten begünstigen. „Wir fanden einen deutlichen Anstieg der Anzahl eingebürgerter Neobiota in dicht besiedelten Regionen sowie in Gebieten mit hoher ökonomischer Entwicklung“, so Dietmar Moser, der Zweitautor der Studie von der Universität Wien. „Der Grund dafür ist, dass diese Faktoren die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass der Mensch viele neue Arten in ein Gebiet 'einschleppt'. Die dadurch mitverursachte Zerstörung von Lebensräumen begünstigt die Ausbreitung von gebietsfremder Arten. Inseln und Küstenregionen scheinen daher besonders anfällig zu sein, da sie im globalen Fernhandel eine dominierende Rolle einnehmen.“

Dass gerade Inseln, die früher isoliert waren, heute im Zentrum der Bioinvasion stehen ist keineswegs unproblematisch. Viele der dort heimischen Arten kommen nur dort vor und sind untereinander stark aufeinander eingespielt. Außerdem gibt es wenige oder gar keine räumlichen Rückzugsmöglichkeiten. „Globalisierung befördert die Ausbreitung gebietsfremder Arten besonders auf Inseln. Die bisherigen Anstrengungen reichen nicht aus, um dem entgegen zu wirken. Deshalb müssen dringend effektivere gesetzliche Maßnahmen ergriffen werden“, resümiert Seebens. Erfolgreiche Beispiele gibt es bereits: Neuseeland hat in den letzten Jahrzehnten umfassende Regelungen erlassen, um die Einschleppung gebietsfremder Arten zu verhindern und auf kleinen Inseln wurden in den letzten Jahren mehrfach nicht-heimische Ratten ausgerottet.

*Die Natur mit ihrer unendlichen Vielfalt an Lebensformen zu erforschen und zu verstehen, um sie als Lebensgrundlage für zukünftige Generationen erhalten und nachhaltig nutzen zu können - dafür arbeitet die **Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung** seit nunmehr 200 Jahren. Ausstellungen und Museen sind die Schaufenster der Naturforschung, durch die Senckenberg aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse mit den Menschen teilt und Einblicke in vergangene und gegenwärtige Veränderungen der Natur vermittelt. Die*



Wolfsbandnatter *Lycodon capucinus*: Kommt ursprünglich aus Südostasien, heute auf den Weihnachtsinseln im Indischen Ozean heimisch. Bedroht dort als Räuber gefährdete und endemische Echtenarten.
Copyright: Pablo García-Díaz

Die Pressebilder können kostenfrei für redaktionelle Berichterstattung zu dieser Pressemeldung verwendet werden unter der Voraussetzung, dass der genannte Urheber mit veröffentlicht wird. Eine Weitergabe an Dritte ist nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zulässig.

Die Pressemitteilung und Bildmaterial finden Sie auch unter www.senckenberg.de/presse

SENCKENBERG

world of biodiversity

Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung ist ein Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Das Senckenberg Naturmuseum in Frankfurt am Main wird von der Stadt Frankfurt am Main sowie weiteren Sponsoren und Partnern gefördert. Mehr Informationen unter www.senckenberg.de.

200 Jahre Senckenberg! 2017 ist Jubiläumsjahr bei Senckenberg – die 1817 gegründete Gesellschaft forscht seit 200 Jahren mit Neugier, Leidenschaft und Engagement für die Natur. Seine 200-jährige Erfolgsgeschichte feiert Senckenberg mit einem bunten Programm, das aus vielen Veranstaltungen, eigens erstellten Ausstellungen und einem großen Museumsfest im Herbst besteht. Natürlich werden auch die aktuelle Forschung und zukünftige Projekte präsentiert. Mehr Infos unter: www.200jahresenckenberg.de.